

# Wenn das Herz zu sprechen beginnt...

Im t-raum dreht sich alles rund um das pumpende Organ

VON TAMARA MARSZALKOWSKI

Offenbach – „Hinter dieser Hand verbirgt sich ein Elefant. Das glauben Sie nicht? Aber den Ehrlich Brothers glauben Sie es. Hinter dieser Hand befindet sich ein Herz. Das sehen wir zwar nicht, aber das wissen wir“, sagt Frank Geisler. Und so beginnt eine imaginäre Reise. Geisler adaptiert im Offenbacher Theater t-raum den Text des österreichischen Kabarettisten und Autors Uli Brée und begibt sich in einer Art Road-Movie auf die Suche nach seinem Herzen. Dabei beginnt sein Organ, mit ihm zu sprechen.

Zum ersten Mal passiert das während einer Aufführung vom Urfaust in der Schulzeit. Das bringt den jungen Schauspieler natürlich so aus dem Konzept, dass er die laufende Aufführung einfach verlässt. Die Zuschauer begleiten ihn, Frank Geisler spielt eine Reise durch's Leben. Wie er sich als Kellner durchschlägt und für Rollen vorspricht, Werbung macht für eine Matratzen-Marke und damit durch Deutschland tourt und mit Frauen flirtet. Das alles macht Geisler mit minimaler Ausstattung: Von einem Bühnenbild kann man kaum sprechen. Es hängen zwei Radspeichen an



Frank Geisler und Uschi Wentzell in Aktion.

FOTO: T-RAUM

der schwarzen Bühnenwand, eine mit Blümchen dekoriert, die andere mit der Requisite, die hin und wieder zum Einsatz kommt. Sonst stellt Geisler die ganzen Stationen, Situationen und Menschen selber dar. Man begleitet ihn und sein Herz dabei, wie sie miteinander streiten oder wie sie sich auf eine Reise durch die USA begeben. Fantastisch wird es, wenn der Protagonist sich auf einmal im Mutterleib befindet. Das ist lustig und abgedreht und bleibt im Gedächtnis. Am Ende sind die Zuschauer Zeuge eines Motorradunfalls in Heidelberg, weil er das Herz im Vorbeifahren an eine Wasserstoff-Blondine verloren hat –

was doch arg klischeehaft ist. Nach seinem Unfall trifft er Gott und erhält eine Chance für einen Neubeginn.

Es ist ein wilder Ritt durch eine ungewöhnliche Geschichte, die an manchen Stellen stärker, an anderen schwächer ist. Geislers Leistung ist auf jeden Fall beeindruckend, denn zum Verschnaufen kommt er nur, wenn Uschi Wentzell mit ihrem Saxophon für ein musikalisches Zwischenspiel sorgt. Am Ende sagt er: „Ich habe eine Reise durch mein Herz unternommen und steh auf einer Bühne – da kann man Geschichten erzählen, die einem sonst niemand glaubt.“ Da hat er wohl recht.